
Reise der Touristendelegation zum Spiel DDR-Bundesrepublik während der WM 1974

Bei der Teilnahme der DDR bei der Fußballweltmeisterschaft wollten SED und Stasi nichts dem Zufall überlassen. Die zu den Spielen entsandten Touristendelegationen wurden intensiv überwacht.

1974 nahm die Fußballnationalmannschaft der DDR erstmals an einer Weltmeisterschaft teil. Das Turnier fand in der Bundesrepublik statt, und die Auslosung hatte ausgerechnet eine Begegnung der beiden deutschen Mannschaften ergeben.

Die Teilnahme an einem Turnier beim "Klassenfeind" warf für die SED-Diktatur zahlreiche Fragen auf. So hatte die DDR Anspruch auf tausende Eintrittskarten. Sie einfach an Fußballfans zu verteilen war undenkbar. Was, wenn die DDR-Bürger in westdeutschen Stadien plötzlich dem Klassenfeind zujubelten? Womöglich hätten die Fans die Westreise sogar zur "Republikflucht" genutzt. Keine Besucher in den Westen zu entsenden war jedoch auch nicht möglich, hätte dies die Undurchdringlichkeit des Eisernen Vorhangs der Weltöffentlichkeit einmal mehr bewusst gemacht. Und auch viele Bürger der DDR wären damit höchst unzufrieden gewesen.

Die Antwort auf die vielen Unwägbarkeiten war es, die politischen Risiken so gering wie möglich zu halten und nichts dem Zufall zu überlassen. Alles wurde minutiös geplant und unter Kontrolle gehalten. In der Frage der "Fußballfans" beschloss das Zentralkomitee der SED, "Touristendelegationen" aus allen Bezirken der DDR zu bilden. Daran sollten nur DDR-Bürger teilnehmen, die "prinzipien- und charakterfest" waren und die ihre "politische Zuverlässigkeit unter Beweis gestellt haben". Sie sollten sich als sogenannte "Reisekader" schon einmal in der "ideologischen Auseinandersetzung mit dem Imperialismus" bewährt haben. Nach Möglichkeit sollten sie sich also bei einer vorangegangenen Westreise diszipliniert verhalten haben und ohne Zwischenfälle in die DDR zurückgekehrt sein.

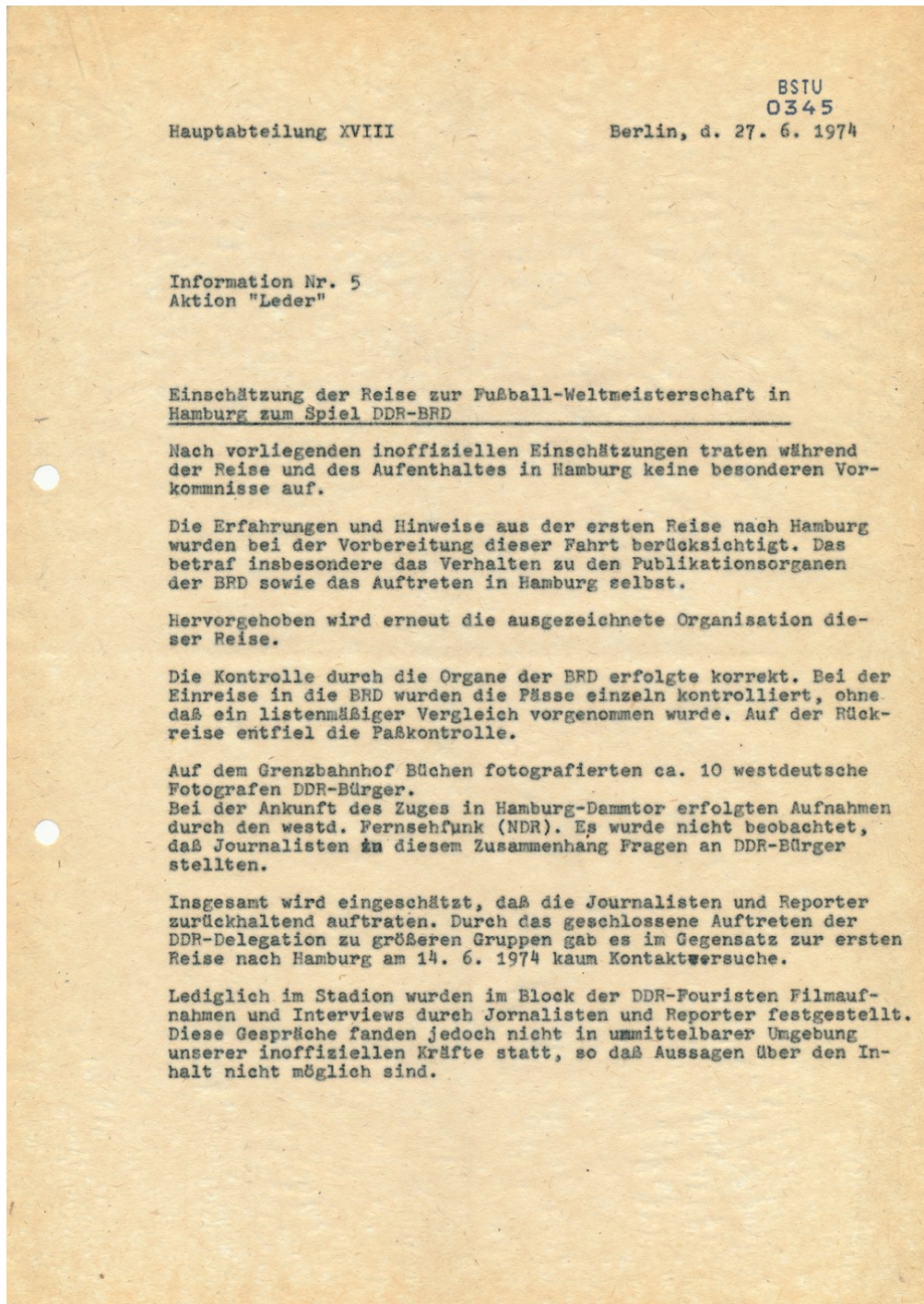
Gleichzeitig durchsetzte die Stasi die Delegationen mit eigenen Informanten. Auf zehn Teilnehmer sollte mindestens ein Spitzel der Staatssicherheit kommen, also Inoffizielle Mitarbeiter (IM) oder Gesellschaftliche Mitarbeiter für Sicherheit (GMS). Diese sollten die Delegationsteilnehmer genau beobachten und verdächtiges Verhalten sofort melden. Nach Abschluss der Reisen schrieben die IM und GMS Berichte über ihre Beobachtungen. Die Hauptabteilung XVIII fasste nach jeder Reise die Erkenntnisse aus den Spitzelberichten zusammen.

Signatur: BArch, MfS, HA XVIII, Nr. 20386, BL 345-346

Metadaten

Diensteinheit: Hauptabteilung XVIII Datum: 27.6.1974

Reise der Touristendelegation zum Spiel DDR-Bundesrepublik während der WM 1974



Signatur: BArch, MfS, HA XVIII, Nr. 20386, BL 345-346

Blatt 345

Reise der Touristendelegation zum Spiel DDR-Bundesrepublik während der WM 1974

- 2 -

BSTU
0346

Das Publikum des Spiels DDR-BRD in Hamburg wird gegenüber dem des Spiels DDR-Chile in WB als objektiver eingeschätzt. Bis auf einige meist jugendliche Schreier war das Auftreten der Zuschauer sachlich. Einzelne Zurufe, deren Inhalt auf "ausgesuchte Leute" und fehlende Bewegungsfreiheit in Hamburg ausgerichtet war, fanden keinen Widerhall.

Nach Beendigung des Spiels gab es viele anerkennende Worte über die Entwicklung des DDR-Fußballs. DDR-Symbole, wie Fahnen, Wimpel, Anstecknadeln, wurden zu begehrten Objekten. Die Rückfahrt des DDR-Sonderzuges glich einem Triumphzug.

Während der Stadtrundfahrt in Hamburg wurde eine offensichtliche Abstimmung zur Fahrtroute zwischen dem Reisebüro und der Verkehrspolizei festgestellt.

Die Reisepässe blieben im Besitz der Reisetilnehmer; auch bei jenen, die nicht zu weiteren Spielbesuchen in die BRD reisen. Inoffizielle Kräfte stellten fest, daß das Visum in den Pässen bis zum 8. 7. 1974 erteilt wurde.